

Laibacher Zeitung.

N^o. 27.

Mittwoch am 4. Februar

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Für die am 8. Junius 1851 durch Feuer verunglückten Bewohner von Brunn Dorf ist im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Neustadt von dem k. k. Steueramte in Landstraß ein Betrag von 2 fl. 44 kr. eingesendet worden.

Indem dieser Betrag unter Einem seiner Bestimmung zugeführt wird, wird hiefür den edlen Wohlthätern im Namen der Verunglückten verbindlichst gedankt.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 27. Jänner 1852.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J., den dirigirenden Stabsarzt in Dalmatien, Dr. Anton Richter, in den normalmäßigen Ruhestand übernehmen zu lassen, und nach Vorrückung des dirigirenden Stabsarztes 2. Classe beim Landes-Militärcommando in Brünn, Dr. Joseph Tschely, zum dirigirenden Stabsarztes 1. Classe; den beim Garnisonsspital zu Innsbruck angestellten Stabsarzt, Dr. Andreas Mallat, zum dirigirenden Stabsarztes 2. Classe mit der Bestimmung für den Directionsposten in Dalmatien; ferner nach Uebersetzung des Stabsarztes Dr. Paul Jovitsits von Kaschau zum Garnisonsspital nach Pesth, den Regimentsarzt Dr. Johann Mahner vom 4. Feldartillerie-Regimente zum Stabs- und Chefarztes des Garnisonsspitals zu Venedig, und den Regimentsarzt Dr. Jacob Lieber vom Kürassier-Regimente Graf Hardegg Nr. 7 auf den Posten zu Kaschau zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Der beim allerhöchsten Armee-Obercommando zur Dienstleistung zugetheilte Oberstlieutenant Joseph v. Branttem, des zweiten Feldartillerie-Regiments zum Obersten, mit Belassung in dieser seiner Dienstesverwendung; ferner:

im Infanterie-Regimente Baron Geppert Nr. 43: Oberstlieutenant Joseph Linke, zum Obersten und Regimentecommandanten, Major Daniel O'Connor-O'Connell de Kerry, zum Oberstlieutenant, und die Hauptleute Johann Maglich, dann Carl Müller-Ebler v. Mühlenau, zu Majoren;

im Infanterie-Regimente Baron Haynau Nr. 57: Oberstlieutenant Ludwig Brastier v. St. Simon, von Erzherzog Ludwig Infanterie Nr. 8, zum Obersten und Regimentecommandanten, Major Joseph Graf Mercandin, zum Oberstlieutenant, mit Belassung des Grenadier-Bataillons-Commando's, und Hauptmann Joseph Herbig, von Herzog Nassau Infanterie Nr. 15, zum Major;

im Infanterie-Regimente Großfürst Constantin von Rußland Nr. 18: Oberstlieutenant Wilhelm Trost, zum Obersten und Regimentecommandanten, Major Edmund Dienstl zum Oberstlieutenant, und Hauptmann Victor Graf Fries, von Benedek Infanterie Nr. 28, zum Major;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Nr. 8: Oberstlieutenant Anton Wirth, von Graf Nugent Infanterie Nr. 30, zum Obersten und Regimentecommandanten, und Major, Grenadier-Bataillonscommandant Gustav Freiherr Weplav v. Plankenstein, zum

Oberstlieutenant, welcher zur Dienstleistung beim Regimente einrückt;

im Infanterie-Regimente Baron Prohaska Nr. 7: Oberstlieutenant Anton Freiherr v. Königsbrunn, zum Obersten, mit Belassung in seiner bisherigen Dienstesverwendung; dann

im Infanterie-Regimente Prinz Emil v. Hessen Nr. 54: Oberstlieutenant Joseph Szikanez, zum zweiten Obersten;

im Kürassier-Regimente Kaiser Nicolaus Nr. 3: Oberstlieutenant Eduard Freiherr Baselli v. Eüssenberg, zum Obersten und Regimentecommandanten, Major Carl Graf Condenhove, zum Oberstlieutenant, und Rittmeister Eugen Schindlböcker, zum Major;

im Husaren-Regimente König von Preußen Nr. 10: Major Gustav Freiherr v. Hammerstein, zum Oberstlieutenant, und Rittmeister Ferdinand v. Hegebius, des 8. Husaren-Regimentes Churfürst von Hessen, dann in letzterem Rittmeister Ladislaus v. Mězey, des 10. Husaren-Regimentes, König v. Preußen, zu Majoren;

im General-Quartiermeisterstabe: Oberstlieutenant Cornelius Hahn, zum Obersten, Major Emil Meissrimmel zum Oberstlieutenant, und Hauptmann Wenzel Unschuld, zum Major;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Carl Nr. 52: Major und Grenadier-Bataillonscommandant Johann v. Host, zum Oberstlieutenant, mit der Bestimmung, zur Dienstleistung beim Regimente einzurücken.

Nichtamtlicher Theil.

Lord Palmerston, England und der Continent.

Von des Grafen v. Fiquelmont's Schrift: „Lord Palmerston, England und der Continent“ ist nunmehr der erste Band auch in deutscher Ausgabe erschienen. Die demselben entnommenen Stellen haben sowohl in Frankreich als in England namhaftes Aufsehen gemacht, denn sie flossen sichtlich aus einem tief durchgebildeten und feinsichtenden Geiste, der die Thatfachen und die Verhältnisse in ihrem innersten Zusammenhange unbefangen zu erfassen und zu beurtheilen bestrebt war.

Der Grundgedanke dieser Schrift ist bereits bekannt. Es gilt den documentirten Nachweis, daß die durch Lord Palmerston repräsentirte auswärtige Politik kein Product des Zufalles oder der Laune irgend eines einzelnen Menschen, sondern ein Theil, ein Moment eines großen Systemes geworden sey, — daß namentlich die Partei der Whigs solidarisch verbunden mit diesem Systeme stehe.

Der Zweck dieser Schrift ist demnach ein doppelter. Für's Erste ist sie berechnet, geschichtliche Rückblicke zu eröffnen, und insbesondere in uns, die wir den Fluctuationen der brittischen Politik so manches Uebel, das Oesterreich betroffen, zur Schuld rechnen können, eine feste Ansicht und Ueberzeugung über das eigentliche Wesen dieser Politik zu bilden. Für's Zweite ist sie aber auch vorausschauend, denn sie bietet mehr als einen Gesichtspunct, auf den sich der Continent und Oesterreich zu stellen haben werden, um ihre Zukunft angemessen zu sichern.

Bei so umfassenden und schwierigen Untersuchungen konnte der Verfasser nicht umhin, die wichtigsten Probleme der theoretischen und der practischen Politik zu berühren. Ueberall, wo er es thut, geschieht es mit Geschmack und Umsicht.

Der Verfasser ist ein in der strengen Schule des Lebens gereifter öffentlicher Charakter, nicht von abstracten Doctrinen und flimmernden philosophischen Systemen nimmt er seinen Ausgangspunct; er ist aber auch kein nüchterner Utilitarier, welcher das Glück der Völker und der Staaten bloß nach dem Gewichte und der Elle abmßt; er ist ein Denker, der in dem Mittelpuncte des gesellschaftlichen Lebens sich vertieft, dem keine der wesentlichsten Beziehungen des menschlichen Daseyns entgeht, der alle umfaßt und unter einander vergleicht, um deren Gesamtwirkung festzustellen. Den Vorurtheilen und den Leidenschaften der Parteien geht der Verfasser tüchtig zu Leibe; das Unhaltbare, das ohne Berechtigung sich zur Geltung und Anerkennung Empordrängende löst er mit ausnehmend geschickter Hand in sein Nichts auf. Niemand wird ohne regen Antheil jenes Capitel lesen, wo der Beweis geführt wird, daß das Princip der Nationalität für sich allein zur Bildung eines dauerhaften Staatslebens durchaus nicht hinreicht, und insbesondere schlagend ist der Umstand, daß gerade aus diesem Anlasse auf Polen hingewiesen wird, welches ungeachtet seiner ziemlich compacten Nationalität verloren ging und trotz der unaufhörlichen Berufungen auf dieses Princip, trotz rastloser zahlloser Agitationen, sein Auferstehungsfest nicht mehr zu feiern vermocht hat.

Von einem Manne wie Graf Fiquelmont, der lange vor dem März das verborgenste Trieb- und Räberwerk der österreichischen Staatsmaschine kennen gelernt hatte, kann das Urtheil, welches er bezüglich der Ummwälzung des Jahres 1848 ausspricht, nur vom größten Interesse seyn. Er sagt: „Wohl hatte eine kräftig organisirte Verwaltung alle unteren Schichten besetzt und ausgefüllt. Aber wo es darauf ankam, durch höhere Gedanken den Anstoß zu ertheilen und die Richtung zu geben, machte die Leere sich sogleich fühlbar.“

„Die Regsamkeit dieser Verwaltung war in der That nichts, als eine Art galvanischer Thätigkeit, an einem Körper geübt, welcher den Mangel eines Lebensprincipes in sich fühlte. Denjenigen, welche sich anschickten, ihm wieder neues Leben einzuhauchen, wurde es ein leichtes Spiel, ihn zu bethören, denn dieser Körper wollte vor Allem, gleichviel auf welche Art, wieder zu dem verlorenen Selbstbewußtseyn gelangen. Der Todte, welcher wieder zum Leben erwacht, fragt nicht nach den neuen Bedingungen dieses Lebens.“

„Während in der Regel die Revolutionen in großen Staaten aus dem Grunde Statt finden, weil die Prinzen, die Minister oder die Parteien sich die Gewalt streitig machen, brach die Wiener Revolution aus, weil dort seit einer Reihe von Jahren eben Niemand regieren wollte.“

In Betreff der jetzigen Stellung Ungarns äußert sich der Verfasser: „Die Ungarn beklagen sich heutzutage, daß die österreichische Regierung nicht der Unordnung zu steuern wisse, welches eine unvermeidliche Folge des Bürgerkrieges und der Vernichtung ihrer alten Institutionen ist; allein wie sollte die Regierung diese Abhilfe ganz allein zu treffen vermögen? sie kann nur unter Mitwirkung der Ungarn selbst damit zu Stande kommen. Wenn die Ungarn widerstreben, sich unter die Leitung von Ministern zu stellen, in welchen sie hartnäckig nur Ausländer erblicken wollen, weil dieselben keine Ungarn sind und

nicht in Ungarn residiren, so geben sie dadurch nur ihre Absicht zu erkennen, ihrer sogenannten Nationalfache durch die auf das Aeußerste getriebene Unordnung zu dienen. Das ist die einzige Waffe, die noch zu ihrer Verfügung steht. Sie wollen nicht darauf verzichten, sich ihrer zu bedienen. Wollen sie etwa ihre ultima ratio daraus machen? Es ist das die alte Form des liberum veto bei den in der Civilisation wenig vorgeschrittenen Völkern. Wer aber, um seine Selbstständigkeit zu wahren, jede Regierung unmöglich macht, legt selbst wohl Hand an seine eigene Existenz. Will man denn ein Volk knechten, wenn man es zu civilisiren strebt? — Wir heben diese Momente aus der in Rede stehenden Schrift zunächst hervor, weil sie unsere heimischen Zustände unmittelbar berühren.

Österreich.

Wien, 30. Jänner. Die Wien-Maggniser-Eisenbahn hält Morgen (Samstag) $\frac{1}{2}$ 10 Uhr früh ihre Generalversammlung. Es kommen folgende Gegenstände zur Berichterstattung: Ueber den Betrieb der Wien-Maggniser- und Brucker-Eisenbahn im Jahre 1851; über die Leistungen der Maschinenfabrik in demselben Zeitraume; über den Betrieb der k. k. südlichen Staatseisenbahn zwischen Mürzschlag und Laibach, bis zur Lösung des Vertrages; über den pachtweisen Betrieb der Oedenburger-Wien-Neustädter-Bahn; Bestimmung der zu zahlenden Dividende; Aenderung der Pensionsbestimmungen für Beamte und Diener der Unternehmung; Antrag wegen Verlängerung der Wien-Brucker-Eisenbahn nach Bieselburg und Raab.

Die Nothwendigkeit des baldigen Erscheinens eines Gesetzes zum Schutze von Fabrikmustern und Zeichen hat sich durch einen in neuester Zeit vorgekommenen Fall als sehr dringend herausgestellt. In einer größeren Fabrik hat nämlich ein Arbeiter die mit großem Kostenaufwande aus Paris und London verschriebenen Muster einer anderen Fabrik, gegen Bezahlung zur Copirung stets auf kurze Zeitdauer ausgefolgt. Die gerichtliche Untersuchung gegen die Betreffenden ist im Zuge.

Rückichtlich der Urlaubsbewilligung der Militärmannschaft zu Reisen in das Ausland sind neue Bestimmungen erschienen, deren hauptsächlichste darin besteht, daß über diese Urlaubsbewilligungen in der Folge von den Landes-Militär-Commanden entschieden wird. Gesuche um Reisebewilligungen nach Rußland, England, Frankreich, der Schweiz und Türkei müssen im Wege der Landes-Militär-Commanden dem k. k. Kriegsministerium vorgelegt und die Nothwendigkeit desurlaubes sowohl, als auch die Unbedenklichkeit des Urlaubsbewerbers nachgewiesen werden.

Wie man vernimmt, sind die Anträge, welche der Herr Finanz- und Handelsminister Ritter von Baumgartner in Ansehung der gleichzeitigen Führung beider Ministerien Er. k. k. Majestät zu erstatten hat, im Wesentlichen dahin gerichtet, daß das Handelsministerium künftighin nicht mehr als selbstständig fortzubestehen habe. Daß eine solche Vereinfachung ausführbar sey, haben die vor dem Jahr 1848 gemachten Erfahrungen nachgewiesen, und dürften die gegenwärtig in Vorschlag gebrachten Modalitäten, welche bereits dem Reichsrathe vorliegen, auf diese Grundlagen gestützt seyn.

In der letzten Versammlung des k. k. Katholikervereins wurde Klage geführt, daß sich der Verein einer nur geringen Theilnahme von Seite der Bevölkerung Wien's zu erfreuen hat. Wie wir nun vernehmen, haben in den letzten Tagen zahlreiche Anmeldungen zur Aufnahme als Mitglieder Statt gefunden.

Dem Vernehmen nach ist der Herr Reichsrath Freiherr v. Kraus mit Revision des Entwurfes zu dem neuen Gefällen-Strafgesetze betraut worden.

Ueber den Gesundheitszustand Er. k. k. Hoheit Hrn. Erzherzog Johann sind aus Graz die beruhigendsten Nachrichten eingetroffen. Der Herr Erzherzog dürfte im März zum Besuche nach Wien kommen.

In sonst gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die neue Organisation noch in der

ersten Hälfte dieses Jahres durchgeführt seyn wird, da die meisten der bezüglichen Gesetze bereits in der Ausarbeitung sich befinden, und deren Veröffentlichung so viel als möglich beschleunigt werden soll.

Zur besseren Leitung der nautischen Schulen im Küstenlande wird ein Abgeordneter der k. k. Central-Seebehörde bestimmt werden, der sich an den Geschäften der Landes-schulbehörden, so weit sie die nautischen Lehranstalten betreffen, mit seinem Gutachten theilnimmt.

Wien, 1. Februar. Aus einer Anzeige der „Wiener Zeitung“ ersehen wir, daß am 3. Februar, nach der mit Erlaß des k. Finanzministeriums vom 1. September 1851 gemachten Zusage, 20 Millionen Gulden G.M. öffentlich verbrannt werden sollen. Es sind nämlich zwei Drittheile des jetzt eröffneten Subscriptionsanlehens zu diesem Zwecke zu verwenden und wird der Betrag des auf das unüberschreitbare Maximum von 20 Millionen festgesetzten Staatspapiergeldes dadurch im Laufe der Zeit auf circa 140 Mill. Gulden herabgesetzt erscheinen. Da mit der Beschränkung des Banknotenumlaufes consequent fortgefahren wird, da namentlich auch in dem eben ablaufenden Monat Jänner derselbe wieder um $3\frac{1}{2}$ Mill. verringert worden ist: so ist der Zeitpunkt wohl nicht mehr ferne, wo die Circulation durch die Menge des Papiergeldes nicht mehr gehemmt seyn und der Credit desselben sich wieder herstellen wird. Wir dürfen diesem Ergebnisse um so zuversichtlicher entgegensehen, als in allen Zweigen des Budgets umfassende Ersparnisse eintreten werden und eine Zunahme des Steuerertragnisses im Allgemeinen mit gutem Grunde gehofft werden kann.

Nach einem in der Zeitschrift für Gymnasien erschienenen statistischen Ausweise befinden sich in Ungarn 93 Gymnasien. An 64 derselben (bei den übrigen fehlen die betreffenden Daten) waren im vorigen Jahre 472 Lehrer mit 8633 Schülern. In der Wojwodschast sind 6 Gymnasien mit 48 Lehrern und 733 Schülern; in Croatien und Slavonien 6 Gymnasien mit 48 Lehrern und 808 Schülern; in der Militärgrenze 3 Gymnasien mit 24 Lehrern und 322 Schülern; in Siebenbürgen 9 Gymnasien mit 92 Lehrern und 858 Schülern.

Die k. k. Ministerialcommission zur Anweisung des Urbarsienbeschädigungsvorschusses in Croatien hat zum Abschlusse ihrer Amtshandlungen den Termin für den 15. Februar l. J. festgesetzt.

Zuam, 28. Jänner. Gestern Abends um 8 Uhr wurde durch den wackern alten Goldschmid, Hrn. Jacob Uhl, der Dieb, welcher den Goldarbeiter im Domherrenhofe beraubt hat, angehalten, und durch seine umsichtige Vorkehrung sogleich durch einen Gensd'armen festgenommen. Der Hergang ist folgender: Ein Fremder kam in Abwesenheit des Hrn. Uhl in seine Wohnung und bot mehrere Effecten zum Kaufe an; seine Frau und sein Sohn beschieden ihn daher um 8 Uhr, wo ihn Hr. Uhl erwartete. Als um ein Viertel auf acht Uhr derselbe nach Hause kam, sah er auf den ersten Blick, daß die Ware gestohlen oder gefunden seyn müsse, und nur durch die größte Eile seines Sohnes wurden in der kurzen Zeit alle Vorkehrungen so getroffen, daß der Vogel ins Garn ging und nicht mehr heraus konnte. Um 8 Uhr erschien der Fremde, handelte den Betrag der Goldsachen aus, empfing die Geldsumme und empfahl sich. Auf der Gasse von den Gensd'armen um seine Legitimation befragt, wurde er aufgefordert, denselben zu folgen, welches er auch ohne Widerstand that; ungefähr nach 20 Schritten machte er einen Versuch, zu entfliehen, wurde aber eingeholt, festgenommen und dem Gerichte übergeben. Sein Koffer, welcher so schwer ist, daß zwei Männer zu tragen haben, ist gut gefüllt, er enthielt einen Sack Ducaten, einen Sack voll Silbergeld, eine ganze Reisetasche voll goldener Siegelringe und viele andere kostbare Gegenstände; sämmtliches ist bei Gericht deponirt, und nach flüchtiger Schätzung des Hrn. Uhl sicher 15.000 fl. Couv. Münze werth. Dieser Gauner war schon vor sechs Jahren bei Hrn. Uhl, verkaufte ihm Mehreres und nur durch einen Zufall entging er damals seiner Verhaftung, und dieß mag ihn auch veranlaßt haben, sein Glück wieder hier zu versuchen.

(Wanderer.)

Westh. Den Tabakpflanzern in Ungarn wurde über Anordnung des k. Finanzministeriums bekannt gegeben, daß die Tabakerzeugnisse vom Jahre 1851 längstens am 31. Mai d. J. eingeliefert seyn müssen.

Deutschland.

Berlin, 28. Jänner. Die Revisionsfrage bleibt wesentlich im Vordergrund aller politischen Discussion bei uns. Es kann deshalb auch an zahllosen Gerüchten in dieser Beziehung nicht fehlen. In diese Kategorie gehört auch die neuerdings mehrfach annoncirt Ministerkrisis, welche die H. v. Westphalen und v. Raumer als diffencirende und um deshalb ausscheidende Mitglieder bezeichnet. Wir haben seiner Zeit darauf hingewiesen, daß in der Revisionsfrage die genannten Herren Minister für die Bildung der ersten Kammer Vorschläge machten, welche allerdings mit der Ansicht der Mehrheit des Cabinets und dessen Präsidenten nicht harmonirten, die aber weder von der Art waren, noch mit solcher Zähigkeit festgehalten wurden, daß sie die Ursache zu einer Ministerkrisis abgeben konnten. Eine solche ist auch in der That nicht vorhanden, und wenn vielleicht über kurz oder lang ein Rücktritt der H. v. Westphalen und Raumer erfolgen sollte, so wird derselbe durch andere Ursachen herbeigeführt werden, als durch die von denselben gemachten Vorschläge über die erste Kammer. Was Hrn. v. Westphalen anlangt, so möchte die Kränklichkeit dieses Ministers als Motiv in erster Linie aufzufassen seyn. Aber wie gesagt, vorläufig befinden wir uns in keiner Ministerkrisis. — Die Revisionsangelegenheit selbst betreffend, können wir nur wiederholen, daß eine königliche Botschaft an die Kammern allerdings zu erwarten ist. Die Regierung kann sich pure, bei aller principieller Uebereinstimmung mit dem Heffter'schen Antrag über Bildung der ersten Kammer, doch nicht demselben anschließen. Seitens der Minister aber als Abgeordneter betreffende Anträge einzubringen, scheint der Wichtigkeit der Frage nicht angemessen, — darüber ist man einig, und somit bleibt nur der Weg allerhöchster Ermächtigung zur Vorlage der Vorschläge über Bildung der ersten Kammer. Dieser Weg wird betreten und in angemessener Weise eine königl. Botschaft erfolgen. — Die Formulirung derselben steht noch bevor. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß an betreffender Stelle auch Vorschläge zur Sprache kommen, welche neben der Ernennung erblicher und lebenslänglicher Pairs durch den König, eine Mitgliedschaft der ersten Kammer von gewissen Aemtern abhängig machen wollen.

Frankreich.

Paris, 27. Jänner. Soweit die Mitglieder des Staatsraths und des Senats bis jetzt ernannt sind, bestehen diese beiden Körperschaften aus folgenden Elementen: 1) Der Staatsrath aus 1 Vicepräsidenten, 6 Abtheilungspräsidenten, 34 ordentlichen Staatsräthen, 11 ordentlichen Staatsräthen außerhalb der Abtheilungen, 20 Assessoren erster Classe, 20 Assessoren zweiter Classe, 16 Auditoren erster Classe und 15 Auditoren zweiter Classe. 2) Der Senat aus 72 Senatoren, wovon etwa zwei Drittel Prinzen, Herzoge, Fürsten, Grafen, Marquis, Barone und Adelige sind. Den Dr. Veron hatte man ebenfalls auf derselben erwartet. Unter den Senatoren befinden sich verhältnißmäßig mehr Namen legitimistischen Klanges als unter den Staatsräthen.

Durch ein anderes Decret wird auf dem Ministerium des Innern aus Rücksicht für die Erhaltung der Einheit in dem Dienste des ehemaligen Handels- und Ackerbauministeriums eine besondere Direction für dieses Departement errichtet. — Der ehemalige Repräsentant und Maire von St. Etienne, Heurtier, ist zum Director der Handels- und Ackerbaudirection ernannt worden.

Wir lesen im „Journal de la Nièvre“ vom 24. Jänner: „Bereits seit längerer Zeit sind die Militärcommissionen, welche über die politischen Angelegenheiten im Departement der Nièvre zu erkennen haben, in Nevers, Clamecy und Cosne installiert. — In Nevers beträgt die Zahl der Inculpirten 300, in Clamecy 500, in Cosne 400, in Château-Chimon ungefähr 50. Schon werden sehr viele als vor die

Kriegsgerichte gehörig bezeichnet, und noch viel mehr als mit Capitalstrafen zu belegenden Individuen. Das Departement der Nièvre dürfte allein mehr als 1000 Individuen, die theils nach Cayenne, theils nach Lambessa transportirt werden sollen, liefern."

Die General-Direction der Museen wird in Zukunft ein eigenes Departement im Ministerium des Innern ausmachen. Das Directorat umfaßt nicht bloß die Museen von Versailles, Trianon und Luxembourg, sondern auch die Oberdirection der Museen in den Provinzen und die Sorge der Verbesserungen, die ersprießlich, und der Aufmunterungen, welche sie heben können.

Der General-Director besorgt auch die jährlichen Kunstausstellungen und vertheilt die Preise und Belohnungen, welche den Ausstellern zuerkannt werden.

Die Rue de 24. Février hat bereits ihren früheren Namen wieder angenommen. Auf blauem Grunde liest man mit weißen Lettern am Eingange der Straße „Rue de Valois." Die Rue de Masséna hat ebenfalls wieder ihren früheren Namen „Rue de Montpensier" erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Jänner. „Morning Chronicle" tritt heute mit einem sehr scharfen und gehässigen Artikel gegen Lord John Russell auf. Es sey bei der Eröffnung des Parlaments Vieles in Frage gestellt, nur das Eine sey gewiß, daß das Cabinet Russell nicht mehr leben könne.

Auf den verschiedenen Puncten Irlands wird eifrig recrutirt, und man glaubt, daß binnen einem Monat mit Leichtigkeit 10.000 Mann Kernvolk angeworben werden könne. Frische Priester und Bauern rühmen sich oft ihres Sachsenhasses, aber der irische Soldat gehört zu den ersten und zuverlässigsten der brittischen Armee. Der gute Sold und die treffliche Kost söhnen den armen Paddy sehr schnell mit seinem „keiserlichen Tyrannen" aus.

Griechenland

Athen, 27. Jänner. Die Abstimmung des Senats über den ministeriellen Gesetzesvorschlag, die monatliche Pension von 3000 Dr. für den alten Kondouriottis und seine Erben betreffend, hat windsbrautartig unsere politische Ruhe gestört. Der Senat ließ den Vorschlag, der schon die Genehmigung der Kammer erhalten hatte, mit 37 Stimmen gegen 14 durchfallen. Unter diesen 14 Stimmen befinden sich 4 Minister und Senatoren, Kondouriottis und seine Verwandten selbst, so daß bei genauer Analyse nur höchstens 7 Stimmen, die bei dem Gesetzesentwurf unbetheiligt sind, dafür stimmten. Der Senat hat schon öfter das Ministerium in diese Lage gebracht, aber wenig unterstützt oder gebilligt von der öffentlichen Meinung. Diesmal aber befreite diese Abstimmung das Land von einer unerschwinglichen Ausgabe, und die Minister von den Folgen einer großen Ungerechtigkeit. Wenn der Senator Kondouriottis, dessen Verdienste und Opfer während des Unabhängigkeitskampfes vollkommen anerkannt worden, eine jährliche Rente von 36.000 Drachmen für sich und seine Kinder und Kindeskinde, als Abschlagszahlung geleisteter Vorschüsse, erhalten soll, was sollen dann alle jene Hunderte aus Hydra, Spécia und Ipsara erhalten, die nicht bloß ihr Vermögen, wenn auch weniger groß als das des Kondouriottis, sondern auch ihr Leben geopfert haben, und deren Witwen und Waisen entweder von einem Solde, der zu gering ist, um täglich ein armseliges Leben zu fristen — oder die ganz ohne Pension nur von der Milde der königlichen Casse leben? Mit Unwillen hat das Publicum die Nachricht vernommen, daß Kondouriottis den Bitten seiner Freunde, welche die schmachliche Niederlage im Senate voraussahen, nicht nachgab. Sie wollten ihn bewegen, auf die Hälfte der Summe zurückzugehen auf Lebenslang, der alte Herr aber entgegnete: „entweder Alles oder gar nichts." Das letztere ist ihm nun geworden!

Von der türkischen Gränze hören wir, daß mehrere Banden sich auf türkischem Gebiete vereinigt haben, und nur die Frühlingstage abwarten, um wie-

der in Griechenland einzufallen. Von türkischer Seite wird ihnen nichts in den Weg gelegt. Lord Palmerston, wohl kennend diese brennende Wunde auf Griechenland's zartem Leib, hat sich nie beeilt, eine Heilung derselben vorzuschlagen, oder auch nur zu unterstützen, und wir zweifeln sehr, ob Herr Griffiths, der englische Gesandtschaftssecretär, welcher mit dem letzten Dampfer direct aus London ankam, Instructionen besserer Natur mit sich gebracht habe.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 24. Jänner. Die brennende Frage in der Türkei war noch immer dieselbe wie in anderen Staaten. Woher Geld nehmen that is the question. Gold ist nur Chimäre, sagt der singende Teufel, und Niemand wird bestreiten, daß es ein Wahn ist, wenn der Mensch seinen Fleiß, oft auch sein Gewissen für ein Stück Metall verkauft, das eigentlich weit werthloser ist, als Blei und Eisen, oder für ein Papier, auf das man nicht einmal mehr schreiben kann; aber mundus vult decipi, darum täuscht sich die Welt und läßt sich von Metall und Papier beherrschen. Beide machen jetzt Raski Pascha nicht geringen Kummer. Es scheint, daß er noch nicht darüber einig sey, welche Zukunft er der Bank beizugeben soll. Es haben sich Banquiers angetragen, das Wechselgeschäft unter Bedingungen zu übernehmen, die dem Staate an 3 — 4 Millionen jener Summe, die ihm bisher die Bank kostete, ersparen würden. Der Minister will die Bureaux theilen, er will wahrscheinlich verschiedene Wechselgeschäfte auch verschiedenen Personen im Adjudicationswege überlassen. Er muß übrigens bald einen Entschluß fassen, denn in einem Monate geht das Privilegium der Bank zu Ende. Diese hat indessen einen harten Schlag erfahren. Einer der angesehensten armenischen Wechsel, Missak Aga, ist plötzlich verschwunden. Er schuldet der Regierung nicht weniger als 11 Millionen, und die Gesamtheit seiner Passiva dürfte sich auf 40 Millionen belaufen. Kurz vorher hatte er nebst seinem Sohne für 6 Millionen auf London gekauft. Dieses Werthpapier haben sie mitgenommen und sind nach Odessa entflohen. Anfangs hieß es, ein Activstand von 30 Millionen sey vorhanden, es zeigte sich jedoch bald, daß man diesen zu sehr überschätzt habe. Dieses Ereigniß hat bei der Handelswelt nicht wenig Erstaunen erregt, und das ohnehin nicht unbedeutende Mißtrauen noch mehr verstärkt. — Die Gehaltsabzüge, welche den Beamten gemacht werden, sollen nach neuerer Anordnung nicht mehr durchschnitts 20 % betragen, sondern ein Abzug von 1/3 soll nur bei Jenen Statt finden, die mehr als 1000 Piafter monatliches Einkommen haben; denen, welche nur 1000 Piafter Monatsgehalt beziehen, werden bloß 13 % und so stufenweise immer weniger abgezogen, je geringer der ursprüngliche Gehalt ist; so z. B. wird denen, die nur 300 Piafter monatlich beziehen, nur 30 Piafter oder 10 % abgezogen. — Ein für die Schifffahrt nicht unbedeutendes Ereigniß ist ein Circular, in welchem der Minister des Aeußern allen Missionen bekannt macht, daß in den Häfen von Tripolis, der Verberei und Bengazi dieselben Hafengelder wie in Constantinopel erlegt werden sollen, da auch diese Häfen fortwährend ausgebessert werden müssen. In diesen Häfen hat daher ein Schiff an Hafengeldern 12 1/2 Piafter zu zahlen. — Ali Pascha ist von seinem Unwohlseyn wieder hergestellt. — In der Kaba zu Mekka befindet sich ein Stein, der, wie die Muselmänner glauben, vom Engel Gabriel vom Himmel gebracht worden sey. Nach diesem Steine wenden sie im Gebete ihr Angesicht. Bisher hatte er eine silberne Einfassung, der Sultan hatte eine goldene machen lassen. Die silberne wurde nach Constantinopel gebracht und im feierlichen Zuge ins alte Serail getragen. Die Ulemas, Minister und Großwürdenträger schlossen sich dem feierlichen Zuge an. Ein Ministerrath, der am selben Tage Statt finden sollte, wurde durch diesen Stein zertrümmert. — Die griechische Gemeinde in Constantinopel geht damit um, ein Waisen- und Armenhaus zu gründen. — Ein Weib von 72 Jahren

aus Lafertée im Donnedepartement, Namens Therese Samarotte, ihres Berufes eine Köchin, die ein Gelübde gethan, zum Grabe des Erlösers zu wallfahrten, war zu Fuße in Constantinopel angekommen. Sie hatte den Weg aus ihrer Heimat bis dahin barfuß zurückgelegt, und setzte ihn auch so fort. Ein Stock und ein Körbchen mit Mundvorrath war ihr ganzes Reisegepäck. Sie hatte bis dahin bloß 3 Nächte im Freien zugebracht, sonst war es ihr noch immer möglich, Obdach zu erhalten. — Der griechisch nicht-unirte Patriarch nebst den Aristarchen sollen in Angelegenheit der heil. Orte eine Eingabe an den Großherrn gerichtet haben, die jedoch nicht gnädig aufgenommen wurde. — Eine Bande von Missethättern treibt noch fortwährend in der Residenz ihr Unwesen. Mehreren, die im Hause eines griech. Agenten eingesperrt waren, gelang es zu entkommen.

Man schreibt aus Beirut, daß die Ansaries, ein wilder Volksstamm im syrischen Hochgebirge, der wegen seiner Lage unbezwingbar und unabhängig, bisher sich alles Verkehrs mit den türkischen Nachbarn enthielt, in neuerer Zeit seine rohen Sitten fahren lasse, sich dem Ackerbau widme, herabsteige, um in den Niederungen Handel zu treiben und seine Producte gegen Industrieerzeugnisse austausche. — Kerim Pascha hat an der Spitze von 10.000 Mann die Gebirgsbewohner von Daghi Dschamur, bestehend aus 4000 türkischen und 2000 armenischen nicht-unirten Familien, unterworfen und den Tribut eingehoben. — Die türkisch-persische Gränzregulirungscommission ist in Sobab versammelt. (Tr. 3.)

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 28. Jänner. Der „Risorgimento" läßt sich aus Neapel melden, daß die definitive Beiseitigung der Constitution zu erwarten ist; die weitere Mittheilung, daß neue Institutionen nach dem jetzigen Vorbilde Frankreichs dort gegeben werden sollen, klingt unwahrscheinlich. Der Senat hat den Handelsvertrag mit Oesterreich genehmigt. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzesvorschlag über die öffentlichen Sicherheitsmaßregeln discutirt und bereits den ersten Artikel angenommen.

Neapel, 21. Jänner. Graf Spaur hat die von Sr. Majestät dem Könige von Baiern erhaltenen Creditive Sr. Majestät dem Könige von Neapel heute überreicht.

Genua, 28. Jänner. Den politischen Flüchtlingen ist bis 5. Februar Zeit gelassen worden, um bei der Quästur Erlaubnißscheine zum Behufe weiteren Aufenthalts zu erhalten.

Genua, 28. Jänner. Der Redacteur des Journals „Italia e popolo" wurde verhaftet und das Blatt wegen eines die Religion verhöhrenden Artikels mit Beschlag belegt.

Paris, 30. Jänner. Der „Moniteur" veröffentlicht ein an den Polizeipräsidenten gerichtetes Schreiben des Präsidenten, worin sich derselbe über die Stellung und Aufgabe des neuen Ministeriums ausspricht. Dasselbe werde die guten Bürger wohlwollend schützen, die Feinde der Gesellschaft aber unschädlich machen. Die Familien-Grabstätte von Dreux ist von dem Confiscationsdecret der Orleans'schen Güter ausgenommen. — Laut „Moniteur" sollen die nur irregulär Verhafteten freigelassen werden.

Brüssel, 31. Jänner. Das hier erscheinende „Bulletin français" wurde auf Ansuchen Frankreichs wegen Beleidigung des Präsidenten Louis Napoleon mit Beschlag belegt.

Constantinopel, 24. Jänner. Die Angelegenheit des heiligen Grabes ward auf Grundlage des Tractates vom Jahre 1760 geschlichtet. Wie die Lösung herbeigeführt ward, ist noch nicht bekannt. Allein sowohl die Regierung als Herr v. Lavalette scheinen befriedigt.

Alexandrien, 15. Jänner. Der Vicekönig Abba Pascha hat Se. k. Hoheit den Herzog von Leuchtenberg mit ausgezeichneten Ehrenbezeugungen empfangen. Letzterer gedenkt nächstens nach Hoch-Aegypten weiter zu reisen.

